

# Kirche muss sich von Immobilien trennen

Gebäude, die nicht mehr benötigt werden, belasten den Etat des Dekanats Coburg. Auch Pfarrstellen können nicht mehr alle besetzt werden.

Von Martin Koch

**Coburg** – „Coburg ist mit Abstand das Dekanat mit dem größten Gebäudebestand in Bayern“, warnte Diakon Rainer Mattern, der Geschäftsführer von Kirchengemeindeamt und Gesamtkirchenverwaltung am Samstag auf der Herbsttagung der evangelischen Dekanatsynode in der Coburger Lukaskirche. Diese Tatsache sei kein Grund zur Freude, denn die Immobilien belasten den Haushalt der Kirche. „Wir müssen unseren Gebäudebestand massiv herunterfahren, um inhaltliche Arbeit machen zu können“, appellierte Mattern deshalb an die Synodalen.

Wie der Geschäftsführer der Gesamtkirchenverwaltung deutlich macht, könne der Immobilienbestand nicht erhalten werden. „Wir müssen harte Entscheidungen treffen“, forderte er. Die Zahl der Gemeindeglieder gehe zurück und der Finanzrahmen werde damit immer schmaler. Die evangelische Kirche im

Coburger Land leide zum einen unter der demographischen Entwicklung. Ferner wandle sich die konfessionelle Zusammensetzung der Coburger Bevölkerung. Die Gemeinden müssten deshalb zusammenrücken.

Habe die evangelische Kirche schon mit dem aktuellen Landesstellenplan zum Teil gehadert, kündige sich jetzt schon der nächste Landesstellenplan an, der für die Jahre 2020 bis 2023 gelten soll. Der, so Mattern, bringe weitere Kürzung beim Personal um noch einmal zehn Prozent.

**„Wir müssen unseren Gebäudebestand massiv herunterfahren, um inhaltliche Arbeit machen zu können.“**

**Rainer Mattern,  
Geschäftsführer der  
Gesamtkirchenverwaltung**

Der anvisierte Stellenabbau wird der Kirche wahrscheinlich keine all zu großen Probleme bereiten. Denn: „Es wird sowieso die Leute nicht geben, die diese Stellen besetzen können“, merkte Dekan Stefan Kirchberger an.

Die Ergebnisse der Kirchenvorstandswahlen im Oktober gaben aber Anlass zum Optimismus. „Das war eine deutlich höhere Wahlbeteiligung als vor sechs Jahren“, stellte

Susanne Greiner-Schunk uns Neustadt fest. St. Georg in Neustadt war die Kirchengemeinde mit der größten Anzahl an Wählerinnen und Wählern. Von insgesamt 4333 Wahlberechtigten seien 944 (22 Prozent) zur Wahl gegangen. Prozentual gesehen, hatte allerdings die Kirchengemeinde Beuerfeld die Nase vorn. Hier lag die Wahlbeteiligung bei 68,2 Prozent. Insgesamt waren im Dekanat Coburg 58 342 Männer und Frauen wahlberechtigt, 33,8 Prozent davon haben auch gewählt, stellte Dekan



Andreas Kleefeld in seinem Rechenschaftsbericht fest. Das sei in etwa der Durchschnitt im ganzen Kirchenkreis gewesen (33,3 Prozent).

Die Wahlbeteiligung bei den Gemeindegliedern,

die 60 Jahre und älter sind, habe bei 40,9 Prozent gelegen. Die Wahlbeteiligung der Jungen (14 bis 16 Jahren) habe 36,2 Prozent betragen. Rund ein Drittel der neugewählten Kirchenvorsteher (33,8 Prozent) seien erstmals in dieses Amt gewählt worden. Und erstmals gebe es auch eine weibliche Mehrheit bei den Amtsträgern: 213 Frauen stehen 129 Männer gegenüber.

Die Dekanatsynode freute sich, dass sich die bayerische Landeskirche für die Jugendbildungsstätte-Neukirchen ausgesprochen hat. Das vormalige Jugendhaus Neukirchen gehört dann direkt der Landeskirche und nicht mehr dem Dekanat Coburg. Das Dekanat Coburg werde aber weiterhin im Beirat vertreten sein. Der Landkreis Coburg werde die Jugendbildungsstätte mit 600 000 Euro unterstützen, weitere 400 000 Euro kommen von der Stadt Coburg.

Die Dekanatsynode beschloss auch den Haushaltsplan für das neue Jahr 2019. Er wird einen Umfang von über 4,623 Millionen Euro haben. Ein Schwerpunkt sind Projekte, die die evangelische Jugend an den Schulen des Coburger Landes durchführt. Dort ist sie mit 40 Betreuungsmaßnahmen vertreten.

Nachdem das Jahr des Reformati-onsjubiläums und der bayerischen Landesausstellung vorüber ist, könne man im Dekanat, wieder zu einem „normalen“ Haushaltsjahr zurückkehren, stellten die beiden Dekane Kleefeld und Kirchberger fest.

Um die Notfallseelsorge kümmert sich stellvertretend jetzt Andreas Kleefeld, der nach dem Tod von Pfarrer Arnold Kroll kommissarisch auch die Stelle des Schulreferenten vertritt. Weiter informierten die Dekane

auch über das Zusammengehen von Diakonischem Werk und dem Verein „Hilfe für das behinderte Kind“, eine eigentlich historische Beziehung, die jetzt auf neue Grundlagen gestellt werde. Ferner haben sich elf evangelische Kindertagesstätten rund um Coburg zu einem Zweckverband zusammengeschlossen.

Im nächsten Jahr finden die Wahlen zu den Mitarbeitervertretungen (vergleichbar mit dem Personalrat) statt. Die Amtszeit der Synode endet ebenfalls im kommenden Jahr. Nach den Kirchenvorstandswahlen werden jetzt aus den Kirchenvorständen die nächsten Synodalen gewählt.

## Neu Pfarrei im Coburger Süden

In Coburg ist zum 1. September die neue Pfarrei Coburg-Süd entstanden. Sie ist aus den vier Kirchengemeinden „St. Lukas“ Coburg/Ketschendorf, „Unsere liebe Frau“ Seidmannsdorf, „Martin-Luther-Kirche“ Creidlitz und „Schlosskirche“ Niederfüllbach entstanden. Zur Pfarrei Coburg Süd gehören rund 5300 Gemeindeglieder. Für sie sind 3,5 Pfarrstellen vorgesehen, von denen im Moment aber nur zwei besetzt sind.